



Überzeugte Christin kaufte das Kaplan-Gelände

Bundesvermögensamt ging mit dem Preis sogar ein bisschen runter. Gisela Edel hat Großes vor

Von THOMAS RAUFFMANN, 19.01.2005

Köln – Kaplans Hochburg in Nippes: Hier, wo früher Hass gepredigt, Abgrenzung gelebt wurde, soll bald das Miteinander einziehen.

Eine Kölnerin kaufte das Areal, will nun ein Wohnprojekt für Großfamilien aufziehen. Dazu: Ein Garten der Verständigung für alle!

Und da haben wir einen Teich geplant.“ Stolz erzählt Gisela Edel, Nachfahrin von Kamelle-Hersteller Richard Edel (66), von ihrem geplanten Wohnprojekt „Familiengartenhaus“. Gedacht für Großfamilien aller Kulturen, soll das demnächst in Nippes entstehen. Genau da, wo Metin Kaplan bis Ende 2001 seine Hasstiraden schwang!



Gisela Edel vor ihrem zugekauften Besitz mit Vergangenheit: Demnächst sollen hier Öko-Großwohnungen und ein Park entstehen.

Foto: Weiser

„Ich wollte auch kein anderes Gelände dafür“, sagt die Kölnerin und überzeugte Christin. Ihre Vision: ökologisch gebaute Eigentumswohnungen für Großfamilien am Niehler Kirchweg und der Neusser Straße.

Dazwischen: Ein riesiger Park, sozialer Treffpunkt fürs ganze Veedel – mit Teich. Billig wird das nicht, schon fürs Gelände (3233 Quadratmeter) musste Edel tief in die Tasche greifen.

„Ich hab's ein bisschen billiger bekommen, von den geforderten 1,2 Mio Euro habe ich noch Nebenkosten abziehen können.“ Die zukünftigen Eigentümer der Wohnungen sollen an den Plänen beteiligt werden – und den Bau dann auch finanzieren.

Niehler Kirchweg / Neusser Straße: Jahrelang war dies der Ort, an dem Metin Kaplan seine Gemeinschaft auf Intoleranz einschwor. Seine Hass-Reden sogar per Satellit in alle Welt senden ließ.

Sein dunkler Traum: Einen Kalifatsstaat in der Türkei zu errichten. Seine Vereinigung wurde 2001 vom Bundesinnenministerium verboten, das Gelände vom Staat einkassiert – und der „Kalif von Köln“, inzwischen ausgeliefert, sitzt im türkischen Knast.

Seine Verwandten leben zum Teil immer noch in Köln – auch im Haus „Neusser Straße 218“, das nun Edel gehört. „Wir haben uns auch mit den Türken besprochen, was wir mit dem Haus machen werden.“

Denn das muss komplett abgerissen werden. „Wenn wir mit dem Neubau fertig sind, können die Mieter selbstverständlich wieder einziehen“, so Edel. Ob die sich allerdings so teure Wohnungen leisten können, ist ungewiss. Edel: „Vielleicht machen wir da auch was mit sozial geförderten Wohnungen.“

Ein Garten der Verständigung, Öko-Bau für Großfamilien, sozial gefördertes Wohnen: Schon irre, was aus der ehemaligen Hass-Hochburg werden soll.

Übrigens: Auch der Kaufpreis, den das Bundesvermögensamt bekam, soll nicht ins Staatssäckel fließen, sondern sozialen Zwecken dienen. Kaplan sei Dank...